



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Dre[y]ssigiste Predig. Am Fest der Hochheiligen Dreyfaltigkeit. Thema I. In  
summis Mysteriis, quis optimus Doctor, & Ductor? Jn höchsten  
Geheimnissen/ wer der beste Lehrer vnd Führer? Euntes, docete ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)



fen! Komm / erfülle unsere Herzen mit deiner Gnade / auf daß in diesen Herzen alles mit eigner Liebe und ihren Begierden wohl bestellet sey! Komm / und sünde an in uns das Viecht unserer Sinnen / auf daß unsere

Vernunft wohl erleuchtet / ihre Anmuthungen wie die Schaafte führe zu dir / als zu dem höchsten Hirten; und diß zwar so lang / bis sie mit ihnen erreiche die ewige Freud und Seeligkeit / A M E N!



Die Drenssigste Predig /

# Am Fest der Hochheiligen Dreyfaltigkeit.

## Thema I.

In Summis Mysteriis, quis optimus Doctor, & Ductor?

In höchsten Geheimnissen / wer der beste Lehrer und Führer?

Euntes, docete omnes gentes. *Matth. 28. vers. 19.*

Gehet hin / und lehret alle Völcker.

I. Erdbeben in Campanien.

Joan. Boucherius Blas. Vigenorius l. 1.

Sybilla Cumanae Bildnuß gefunden.

Wird beschrieben.

Bedeutung derselben.

**S** hat sich in dem Jahr tausend fünffhundert acht und dreyßig / in der Landschaft Campanien / ein groß und erschreckliches Erdbeben erhaben / von welchem / wie Joannes Boucherius, mit Blasio Vigenerio libro quinto schreibt / die Stadt Puteolis, nit weit von Neapolentlege / heftig erschüttelt worden / und zwar unter andern zerfallenen Gebäuden / ist jenes Felsen-Gewölbe / und Berg-Höle / in dem sich vor Zeiten die Sybilla Cumana aufgehalten / und Weis-gesaget / über den Hauffen geworffen und gestürmet worden. In dem Ausgraben / und Nachsuchen zerfallen / und zerschmetterter Stücken / ist man gewahr worden / und hat erfunden das Bildnuß besagter Sybillæ selbst / aus Erz gegossen / welche gestellt und besetzt auf einen Cubum, Quadrac, oder viereckiges Postament / in rechter Hand truge sie eine Cron / Kranz / oder Circlel / mit dreyfachen Ring oder Strangen umwunden: In linker Hand aber hieite sie ein eröffnetes Buch / mit dieser Innschrift oberher bezeichnet: *Ad v. 27. ov. Δύναμις*. Das ist: Impossibile und Possibile. Unmöglich und möglich. Etliche viel Umstände dieser erzählten Geschicht / wäre zu mehrer Erkandtnuß / und Verehrung heutiz hohen Fest-Tags / unzertheilte heiligster Dreyfaltigkeit sehr wohl zu betrachten. Als anfänglich die Bildnuß der Sybillæ selbst / nit aus verweslichem Holz / oder aus zertrümmerlichen Felsen und Stein / sondern aus dauerhaft und beständige Erz gegossen / wordurch die ewige Weisheit / und dero unveränderliche Geheimnissen Rath und Urtheil güt klar können verstanden werden. Massen dann jene arme Berge / wel-

che der Prophet Zacharias gesehen / getwessen Symbolum potentia & providentia Dei, cujus dux partes, & quasi montes sunt mens & Voluntas, putä, Sapiencia & Decretum Dei, sagt Cornelius à Lapide. Man könnte ferners betrachten den Cubum oder das vierblattete / in gleiche Sitten geformte Postament oder Gestell / auf dem das Bildnuß stunde: Cujus Hieroglyphicum est: Supremum Numen. Wie Pierius sagt: Dann gleichwie diese viereckigte Figur / aus allen Mathematischen Formen die Beständigste / Unverwöglichste / und Unveränderlichste / also ist auch Ort in ihm selbst beständig / unbeständig / und unveränderlich. Man könnte auch bedencken den Erdbeben selbst / der sich begeben / da diese Bildnuß erfunden worden / und möchte sich ben selbigem erinnern jenes entfälligen Erdbebens / so man zu Constantinopel im Jahr 446. zu den Zeiten Theodosii des Jüngeren / sechsganger Monath / das ist / ein halbes Jahr verspühren und erfahren müssen / als Gott ben das höchste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit absonderlich wolte durch einen jungen Knaben offenbahren / welcher in die Luft in aller Ansehen ausser der Stadt über sich geführt / vom Himmlichen Heer mit einhelliger Stimme singert hören: Sanctus Deus, Sanctus fortis, Sanctus immortalis miserere nobis. Wie Nizephorus schreibt. Diese und dergleichen noch andere Umstände möchten / wie ich sage / bey dieser Geschicht betrachtet werden. Ich aber erwäge dormalen nichts mehrers / als den dreyfachen Circlel oder Cron / welchen Sybilla in der rechten Hand gehalten / samdt der Überschrift ihres Buchs /

Zachariae c. 6.

Cor. in c. 6. cit. Zach. 1. 1.

Pier. lib. 19 Hieroglyph.

Geheimnuß der Dreyfaltigkeit offenbahret einem Knaben.

Nizepl. lib. 14. c. 46.

Dreyfachen Circlel in der rechten Hand Sybillæ.



Buchs / so in linker Hand zu lesen war. Bey diesen beyden Stücken / wie einiger Zweifel nit zu tragen / haben die / so besagte Sybillische Bildnuß in eine solche Form giesen / und aufrechten lassen / mehrers nichts / als das unerforschliche / und doch zugleich aus Göttlicher Güte geoffenbahrte höchste Geheimnuß heiligster Dreyfaltigkeit in der Gottheit bedeuten und vorstellen wollen : gleich / als hätte diese Cumanische Sybilla in ihren Weissagungen allermeistens gesagt / und sagte es auch amnoch immer fort: dasjenige Geheimnuß Allerhöchster Dreyfaltigkeit in **G O T T** / dessen Abriß / und zwar dunklen Entwurff / ich bey Vorhaltung eines dreyfach ummundenen Rings / der weder Anfang / noch Ende hat / in rechter Hand halte: Ist *Ἄδύνατον Δύνατον*, Impossibile, Possibile, unmöglich / und möglich / nemlich dem menschlichen Verstand / zu erforschen / zu erkennen / und in das Gemüth zu bringen.

Wie dieses Geheimnuß unmöglich zu fassen / und auf was Weise möglich. Unmöglich ist / dieses Geheimnuß in die Enge Menschlichen Gemüths zu fassen / und wird leichter das Gewässer des ganzen Sünd-Flusses in das Schiff und die Ruder des Noe eingefasset werden / als Gott in der Dreyheit und Einigkeit zur Gendge erkandt: Aber möglich ist wohl etwas davon zu fassen / und vielleicht so viel / als die Taube / oder der Raab / von bemeldtem Sünd-Fluß für den Durst verfosset / ehe er ganz vergangen. Unmöglich ist dieses Geheimnuß mit leiblichen Augen zu sehen / und wird ebender die Nacht-Eule / oder gar Fleder- und Scheer-Maus die Sonne mit unverwandten Augen durchsehen / als der Mensch diß unbegreifliche Liecht / mit seinem fleischlichen Auge erreichen. Aber möglich ist wohl / mit den Seelens-Augen / durch etwa ein kleines / von Gottes Erleuchtung / eröffnertes Klünstein / einen Strahl von dieser unendlich Göttlichen Sonnen einlassen. Unmöglich ist diß Geheimnuß mit menschlicher Vernunft ganz völlig zu wissen / und wird balder ein Weltweiser Aristoteles seinen verborgenen Euripum, Meers-Wirbel / zu- und Abfluß in den Kopf und Wissenschaft bringen / als der menschliche Verstand / das genugsame Wissen / wie Gott Dreyfach und doch Einig / erreichen. Aber möglich wol einen Schluß und Verfall / zwar insgemein in dieser hohen Wissenschaft machen: ohnfehlbar seyn einen Gott / der in seiner Wesenheit Einig / und doch vermehret in den Personen. Unmöglich ist / diß Geheimnuß zu begreifen / und diesen unendlichen Circul / dessen Centrum und Mittelpunct überall / der Umkreis aber nirgends / in die Enge menschlicher Seelen einzufangen: und wird leichter das menschliche Aug / den oberen halben Himmel / samt allen seinen Sternen / in sich auf einmal hinein bringe /

als den Erschaffer des Himmels / und dessen nur einige Eigenschaft mit dem Verstand vollkommen einfangen. Aber möglich ist wohl / einen und andern Glanz von Gott / gleich als ein enges Liecht / Gefäß einschließen / und also hiervon erleuchtet werden. Unmöglich ist / den Abgrund aller Güte und Vollkommenheit zu ergründen / und kan man zwar wohl und leichter dem menschlichen Herzen auf den Grund kommen / obwohlen es tief / und schier unerforschlich / als die ganze Tiefe Göttlicher Wesenheit erreichen. Aber das ist wohl möglich / mit den äußersten Leßzen / oder Hand / wie die Hebronische Soldaten / den obern Theil dieser unergründlichen Lieblichkeit verkosten. Unmöglich ist / das ganze Meer der Göttlichen Wesenheit zu erschöpfen / und wird noch einmal ehunder / vor den Augen Augustini das kleine Knäblein mit seinem silbernen Löffel das Meer ausschöpfen / als daß die Seele nur ein einiges Flüsslein von den Göttlichen Wasser-Brüsten recht fasse. Aber möglich ist wohl / ein und anders Tröpflein / von diesem unererschöpflichen Gnaden-Brunnen an sich ziehen / und das ganze Herz damit anfüllen. Unmöglich ist leßlichen / diesen unendlichen Auslauff der drey Göttlichen Personen in Ihrer unermäßlichen Ewigkeit / mit einem Maas zu erreichen / und wird leichter Archimedes mit seinen Instrumenten den Himmel / und seine Weite an allen Enden abwässen / als einigen Anfang und Ende / geschweigers erst / den Mitteltheil in Gottes Einigkeit und Unzertheiligkeit finden. Aber das ist schon möglich / daß das Kind den Vatter / der Knecht den Sohn / der Schul-Jünger den Lehrenden Geist in etwas kenne. Und dahin zu dieser Möglichkeit haben alle Menschen bringen sollen / denen befohlen worden: Euntes, docete omnes gentes. Gehet hin / lehret alle Völker: zu erkennen / sonderlich in der Tauff / diese höchste DreyEinigkeit dero Wissenschaft / aufs wenigste in der Dunkel / höchstens vonnöthen zur Seeligkeit. Desentwegen ich frage: In Summis Mysteriis, quis optimus Doctor & Ductor?

Zwo Schulen fürnemlich finde ich bey geistlichen Vättern und heiligen Leuten / welche sie aufsolagen und eröffnen / den Menschen hierdurch zu rechter Erkandtnuß Gottes / und Göttlicher Sachen zu bringen: Eine nennen sie: Scholam Intellectus; eine Schul / in welcher der menschliche Verstand und Vernunft zum Meister wird gemacht. Die andere heißen sie Scholam affectus; eine Schul des Willens und der guten Affecten oder herblichen Anmuthung / in welcher mehr das Herz die Meisterschaft / als menschliches Hirn erreicht. Diesen Unterschied beyder besagter Schulen / finde ich gemacht von dem Heil Gregorio dem Grossen / welcher also schreibt:

Zwo Schulen zur rechten Erkandtnuß Gottes und Göttlicher Sachen.  
Gregor M. Romil. in Evang. li quis diligit me,



Nach zuo vom Heil. Geist aufgerichtet i. eine des Verstands.

Die andere des Willens.

Augustinus.

Heil. Geist gehet viel mehr auf den Willen / als auf den Verstand. Bernard.

Schreibt : Spiritus Sanctus in linguis igneis apparuit, quia omnes, quos replevit, ardentis pariter & loquentes fecit. Zwoyerley Schulen hat der H. Geist in seiner Ankunfft eröffnet: Eine des Verstands / indem er kommen in Gestalt der Zungen / und durch selbige / da sie auf den den Verstand eröffnet; die Wissenschaft mitgetheilet; die hohe Weisheit eingegossen; und also ihre Vernunft mit allerhand erleuchteter Verstandnuß eingerichtet. Die andere Schul war des Willens / indem er sichtbarlich erschienen in Gestalt des Feuers / und mittelst dessen ihre Herzen also erfüllet und entzündet / daß ihre Begierd / Neigung / Anmuhtung / Sinne und Verlangen / zu allem Guten / nit allein üblichen / sondern auch beschaulichen gänglichen angeflammt / und entzündet worden. Und hat es da in dieser doppelten Schul der H. Geist gemacht / wie ein rechter vollkommest in seiner Kunst erfahrener Meister / welcher nit nur allein das Hirn mit erleuchtetem Verstand ausarbeitet / welches das wenigere / sondern auch / welches das mehrere / das Herz / mit entzündetem Willen erfüllet. Dann: Doctor & Ductor id agere debet, sagt der H. Augustinus de Doctrina Christiana, ut non solum intelligentes, verum & libenter ac obedienter audiatur. Ja / ist des H. Geistes schon gar gemeine Weise / daß er in seinen Lehr: Jüngern / viel viel mehr auf den Willen / daß selbiger wohl bewegt / und eyfferig gemacht / als auf den Verstand / daß er viel wisse / dringet / wie solches schön der Heil. Bernardus super Cantica vermerckt: Doctrina Spiritus, sagt er / non curiositatem acuit, sed charitatem accendit. Es ist dem Göttlichen Geist in seiner Schul / nit wie dem Berg: Knappen / und Gold: Sucher in seiner finstern Berg: Höle / in welche dieser seine Laterne aufgehängt / mittelst der das finstere Gewölb oder Stuben / wie man es nennet / erleuchtet werde / daß er die Gold: Adern finden könne: sondern wie dem Gold: Schmied bey seinem Schmelz: Ofen / welcher mit dem Blas: Balg nit darum die Glut: Kohlen anwehet / daß seine Werkstatt nur allein erleuchtet und heller / sondern vielmehr erhigter und feueriger werde / damit das Metall fein heiß / und dann reiner und geläutert werde. Es ist ferners dem Geist Gottes nit nur / wie dem Diener und Aufwarter / der seinem Herrn des Nachts mit angezündeter Fackel vor / oder nachgehhet / und ihm den Weg zu sicherem Fortgang erleuchtet; sondern wie dem Constabel und Stuck: Meister / welcher mit seiner Zünd: Röhren das Feuer nit allein auf das Zünd: Loch / sondern auch in das Pulver und ganze Ladung begehrt zu bringen / damit alles mit einer Krafft wohl abgehe.

Es ist leglichen ihm / diesem Geist / nit wie dem warmen Luft in dem Brach: Mo: nath / daß er seine Lehr: Jünger nur auf den blossen Schein mit seinem Unterrichts glänzend mache / wie eben besagter Luft bey nächtlicher Weile die kleine schimmernde Brach: Keferlein herum wie die Feuer: Füncklein trägt: sondern ist ihm wie der Sonnen / welche mit völliger Hitze und gesamsen Strahlen auf den Phoenix, und sein zusam getragenen kostbares Behölz zusibet / bis so wohl das Gestaud zu brennen anfangt / als der Vogel selbst in dem Feuer aufgehe. Gleichwol ist dieses auch wahr / und wohl zu Gemüth zu führen / was der H. Bernardus vermerket: Sol non omnes, quibus lucet, etiam calefacit; Sic sapientia multos, quos docet, quid sit faciendum, non continuo accendit ad faciendum. Und gibt hierauf eine schöne Gleichnuß: Aliud est, multas divitias scire; aliud & possidere; nec noticia divitem facit, sed possessio: Sic profus aliud est, nosse Deum, & aliud timere Deum, nec cognitio sapientem, sed timor facit, qui afficit. Also hat man vielmahls in lauffenden Zeiten / sowohl des alten / als neuen Gesetzes gesehen / daß zuweilen mehr der Verstand / als der Willen / nit selten auch mehr dieser / als jener bewegt worden nachdem nemlichen die Lehr: Jünger sich mehr in einer als andern Schul / das ist / mehr in der Schul des Verstands / als des Willens / oder in dem Gegenspiel / einen Fruchten zu schaffen angenommen. Als Paulus sitzend neben den Füßen seines Meisters Gamalielis, hat zwar einen schönen erleuchteten Verstand / aus Anhörung Jüdischer Lehre / darvon getragen; Eruditus juxta veritatem paternae legis, sagt er selbst Actorum 22. Aber sein Willen war damalen noch zimlich kalt / bevorab zu dem jenigen Gesetz / welches weit heiliger und vollkommener / als immer das alte gewesen. Hingegen Magdalena auch sitzend zu den Füßen ihres Unterweisers / und bereiter mit dem Herzen / als mit dem Verstand sein Wort auffassend / hat ein größers Lob ihres trefflichen Profects und Zunehmens in der Weisheit / von ihrem Meister verdienet: Dilixit multum, sagte er Luca 7. Und ist unter allen Jüngern damalen in der Schul Göttlicher Liebe und Affects Königin worden. Jener Jüngling / welcher Marthai 19. nur mit dem Verstand die treffliche Lehre der nothwendigen Mittlen zur Vergewiesung der Seeligkeit von dem Mund des Sohns Gottes aufgenommen / abijt tristis: Ist nit fast gesprungen / und in seinem Ruht und Willen von geistlicher dieser Lehre bewegt worden; sondern gleichwol mit Verstandnuß / aber gang langweilig / und mit Verdruß aus der Schul gangen. Hingegen hat der Göttliche Lehrmeister bey jener Seele /

4. Machet ihre die Sonne mit ihren Strahlen auf den Phoenix.

Bern. 5e, 23. in Cant.

Unterschiedliche Würdungen beder Schulen des Verstands und Willens.

Act. 22.

Luc. 7.

Marth. 19.



**Osee. 2.** Seele / Osee 2. vielmehr in dero Willen zu einem nützlich und freudigen Lauff ausgerichtet / wollen der Lehrer sie in die nutzbarere Schul zu führen / ihm vorgekommen / und sagt: Ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus. Jene Schriftgelehrte / welche in allgemeiner Schul des Tempels zu Jerusalem / den zwölff. jährigen Christum / in seiner damals schon überzeitigen Meisterschaft angehört / haben einen schlechten Frucht daraus geschöpft / ausser diesen: Stupebant omnes, qui eum audiebant, super prudentia & responsis ejus, & videntes admirati sunt. Aber weiters in dem Willen ist nichts erfolgt. Hingegen in dem Widerpiel / haben jene Jerosolymiter / da sie den Haupt / Lehrer auf seiner Creutz / Cangel vernommen / mehr in dem Herzen und Willen / als Hirn und Sinn darvon getragen: Revertebantur percutientes pectora sua. Und liesse ihr Vorsahrer Isaias in seiner Schul nur die gute Begierd / und den Willen würcken / und ruffete zu seinem Meister eyfferig: Anima mea desideravit te in nocte, sed & Spiritu meo in præcordiis meis. Und ist mit dieser seiner Begierd / wie ein brennender Seraphin, bis zur Beschauung Göttlicher Majestät auf Ihrem Thron und Anhördung des dreyfachen Heilig erhebt worden. Also daß der H. Gregorius Nazianzenus gar recht ditsfalls den Schluß unter beyden besagten Schulen macht / und welche fürnemer u. nütlicher / den Anspruch thut / da er in Apologia sagt: Prima sapientia est vita laudabilis, & apud Deum pura mens, per quam puri puro junguntur, & Sancti Sancto sociantur. Welches alles vermittelst des Willens geschieht. Wann ich derothalben nun zu würcklicher Erörterung meiner Frag und

Meines obgelesenen Zweiffels solle schreiben. In summis Mysteriis, quis optimus Doctor & Ductor? Ob man in Erlernung höchster Geheimnissen / sonderlich die zu Beförderung des Seelen-Heils / und ewiger Wolsahrt zu wissen notwendig / mehr und öfter in Scholam intellectus, oder affectus, gehen solle? So antworte ich mit dem H. Bernardo. welcher es unter andern Heiligen Gottes auch fürnemlich erfahren / aus was für einer Schul aus beyden erzählten, man gelehrter kommt. Dieser derothalben ist gar bekanntlich / und gestehet es sein rund: Deum cognoscere, plenitudo est scientiæ, und sonderlich die drey allerhöchste Personen / welche in dieser Göttlichen Weisheit / miteinander auf das Innerste seynd vereinbaret / oder / besser zu reden / eines seynd. Aber die Weise / solche hohe Wissenschaft zu erwerben / der Lehrer / so in selbiger unterrichtet; der Führer / so dahin auf das allgerewisseste leitet / sagt ferners Bernardus, sey dieser: Ad hujus scientiæ plenitudinem, opus est potius in-

timâ compunctione, quàm profundâ investigatione: suspiriis, quàm argumentis: crebris lamentationibus, quàm copiosis argumentationibus, lachrymis, quàm sententiis: Oratione, quàm lectione: gratiâ lachrymarum, quàm scientiâ litterarum. Freylich / es ist gar wahr / Duglichste was Bernardus allda sagt / daß die hohe Weise die himmlische Weisheit / und wahre nützbare Wissenschaft Göttlicher Geheimnissen / vielmehr von einem recht frommen / gerknirscht / gottseelig / und Gott mit allen Kräften liebenden Herzen erhalten und erlernt werden möge / als von einem hohen / subtilen / spitzfindigen / und mehr die bloß / und eitle Wissenschaft / als die rechte Zierde der Seelen / so da in der Jugend bestet / suchenden Verstand. Dann: das Glas / wann es schon pur und rein / jedoch ohne Form / Höhe / oder Vertiefung aus dem Schmelz / Ofen und Glas / Hütten herkommt / schärfet das menschliche Aug nit / und machet dasselbe weder weiter reichen / noch vergrößert den vorstehenden Gegenwurf / so zu sehen: Aber gerieben in gewissen Schüsseln / und wohl mit dem Tripel palirt / das bringt viel und weit in das Aug: Also die Seele / nur bloßlich mit natürlicher Krafft zu wissen begabt / und mit gemeiner Liechte etwas zu erkundigen / von Göttlichen Sachen erleuchtet / wann sie nit auch zugleich wohl gerieben / und ausspalirt / nach Art der Abtödtung / welche in selbiger alle unordentliche Begierden dämmet / und abtödtet / und sie hingegen mit löblicher Beschaffenheit eines gottseeligen Gemüts einrichtet / wird gar nit weit in die Ferne Göttlicher Sachen sich erstrecken / und selbige mit ihrer Schärffe gleichsam näher herzubringen: Major ad sapientiam sensibus nostris capacitas inest, cum mortificatio Christi circumfertur corpore, sagt Origenes. Der Brenn- / Spiegel nur allein vom Tages / Licht erleuchtet / aber ohne hineinfallende Sonnen / Hiß / und Feuer / Strahlen in seiner Kälte gelassen / wird zwar ein oder andere Gestalt / so hinein sibet / entwerffen; aber nichts mit seiner Brenn- / Krafft ergreifen / es sey dann / daß die Sonnen- / Wärme in dem Centro und Mittel / Punkt des Spiegels recht würcket / und mit Gegen- / Strahlen heraus fällt. Also wird jene Seele / welche nur mit gemeinem Verstand etwas Göttliches fasset / zwar obenhin / und Einbildungs / Weise selbes in sich entwerffen; Jedoch mit keiner rechten Liebes / Hiß eigentlich und in dem Grund ergreifen / es sey dann / daß eine erhligte Anmuthung darzu kommt / die mehr das übernatürliche lieben / als wissen will / da wird viel ergriffen: Hic est enim primus ille animi affectus, qui omnia docet, & monet, sagt Philo Carpatius in Cantica von der Heil-

Duglichste  
Weise die  
Wissen-  
schaft  
Göttlicher  
Geheim-  
nissen  
erlernen  
Gleichnäh-  
sen.

i. Gleich-  
auf.

Origenes  
Hom. 1<sup>te</sup>  
in Genes.

Gleichnuß.

Philo Carpatius  
in Cantica  
von der Heil-

Das



6. Dritte Gleichnuß.

Das Feuer aus hitzigen Säften / sonderlich von Brandwein / ist zwar schön blau / und hat eine annehmliche Liechte; Aber zündet nit stark an / sondern brennet / und besenget nur äußerlich / und bringet nit in die Tiefe: Wie das Feuer etwa von buchenen Scheidern / oder aichenen Stöcken: Also die Seele nur mit gemeiner Liebe zu Göttlichen Sachen erwärmet / wird zwar etwas nur äußerlich von denselben berührt / und wissen nichts jedoch mit einem rechten Grund und Fundament. Aber das rechte vollkommene Liebes-Feuer das greift ein in die Tiefe Göttlicher Geheimnissen / und läset nit nach / bis und dann sie selbige mit ihrer Wissenschaft vereinbaret / und / gleichwie das Feuer seine Materi in ihre Substantz / soviel möglich / verkehret: Semper amoris oculus acutiùs inuenerit; & Spiritus vivarius, qui diligitur, sentitur, spricht Chrysologus. Bey gewülckig / und neblichten Tagen / sihet man zwar etwas von irdischen Dingen / aber nichts klar und hell / noch in die Ferne; Aber bey heiterem Wetter / und wann die Sonne mit ihrem ausgeworffenen Strahlen sich weit und breit über den Horizontem, oder oberen Erdens / Abschnitt ertheilet / da kommt auch / was auf viel Meilen entlegen / in das Gesicht. Also jene Seele / so zu sehr von irdischen Gedanken überlegt und verneblet / auch von aufsteigenden andern Dämpfen unzimlicher Anmühtungen vergewülcket / mag zwar etwas wenigens von Gott und seinen Heimlichkeiten fassen / aber nit also / daß der noch eines mehreren / begierigen Seelen ein Genügen geschehe. Aber ist sie von andern Affecten zu zeitlichen Sachen wohl gereiniget / und leuchtet hingegen in ihr die Liechte / so die wahre Liebe zu himmlischen Dingen angezündet / so wird sie bey dieser übernatürlichen Heitere gar hoch sich schwingen / und in Erkandnuß vieler sonst unbegreiflicher Sachen kommen können. Und zwar: Tanto quis sublimius videt, quanto mundiores ad videndum oculos habuerit. Das weit und breite Meer wird man ohne Wind / und mit Rudern alle nig / aus eignen bald ermüdeten Kräften / hart ausschiffen können / und wird also mancher Zug und Schnaffer vergeblich / und umsonst seyn: Aber gehet guter Wind / und erfüllet sein völig die Segel / so kommt man in einer Stunde weiter / als sonst mit auch anbedig gezogenen Rudern in zehen / oder wohl dreysffig: Also die Seele ohne guten Wind und heilige Anmühtungen / wordurch der Beystand Göttlicher Gnaden erlangt wird / wird lang / und nit selten gar vergeblich mühsen arbeiten / bis sie nur ein wenig in das Meer Göttlicher Geheimnissen hinaus kommt. Aber wehen ihre gute Begierden / und treiben sie je mehr und mehr in die Höhe Göttlichen Abgrunds hinaus / da wird

Chrysol. Serm. 78. Dritte Gleichnuß.

Gloss. 5. Reg. 7. Fünffte Gleichnuß.

sie einen namhaftten Weg hinein in Göttliche Verborgenheiten verrichten / und je näher zu Gott kommen / welcher: Eo semagis contemplandum nobis prabet, quo accuratius animum purgaverimus; eodeni que magis cognoscendum, quo magis amaverimus, sagt Nazianzenus.

Dieses alles / daß die recht entzündete Liebes- Anmühtung zu Gott und Göttlichen Sachen / wie auch die Seelen- Keckigkeit / und Abtödtung aller irdischer Begierden / der wahrhafte Lehrer und Führer zur Erkandnuß Göttlicher Geheimnissen / vermittelst notwendigen Einfluß Des H. Geistes seyn / haben / mit größtem ihrem Nutzen und Seelen- Trost / die erfahren / welche aus sonderen Göttlichen Gnaden zur Erkandnuß des höchsten Geheimniß heiligster Dreysfaltigkeit / von Gott etwas nähers und inners zugelassen werden. Als daß Barbara die heilige Jungfrau und Märterin / in so tiefe Erkandnuß des Geheimniß höchster Dreysfaltigkeit kommen / und noch in der finstern Heiden schaffte die dreysfache Wunder- Liecht gesehen / das hat sie nit der Hochsinnigkeit ihres natürlichen Verstands / sondern ihr höchst- tragenden Andacht und Liebe gegen diese Drey Göttliche Personen zuzuschreiben. Ter Sanctæ enim Triadi devota, ut fidei radii splendidius animis illucerent, binis fenestris tertiam superaddidit, sagen fasti Mariani 4. Decembris. Da sie nemlich in einen Thurn von ihrem grausamen Vatter eingeschlossen worden / und ist in Ansehung dieser dreyen Fenster / in ihre drey Seelen- Kräften / das dreysfache Liecht Göttlicher Dreysfaltigkeit zu dem Ebenbild sie erschaffen war / mit aller Völle eingeflossen: Daß die auch heilige Jungfrau und Blut- Zeugin Cecilia nit allein für ihre eigne Person / sondern auch ihrem Tiburtio und dessen Bruder Valeriano zu Nutzen / die sie beyde unterwiesen / in tiefe Wissenschaft heiligster Drey- Einigkeit kommen / hat sie nit ihrem natürlichen Verstand / sondern dem Evangelio, das sie allezeit ob ihrer Brust getragen / und mit ganzem Herzen in aller möglicher Liebe umfassen / zu danken / dann hierdurch ist sie unterwiesen worden: Ut cito unum esse Deum in tribus personis, eis probaverit, sagt Sarius. Daß die gottselige Jungfrau Clara de Monte Falco, in so hohe Kundschaft heiligster Dreysfaltigkeit gelanget / hiran hat nit so fast gearbeitet ihr läuffiges Hirn / als ihr brennend / und entzündetes Herz / in welchem Herzen nach ihrem heiligen Ableiben: Præter ternos ejusdem inter se ponderis globos (nobile sanctissimæ Triadis Symbolum) omnia sponsi patientis arma reperta. Daß der H. Gregorius, oder mit dem Zunamen / der wunderthätige Thaumaturgus, den ganzem wahren / und wohlverklärten Grund des

Nazianzenus Orat. 40. in Sacrum Bapism.

Rechte Liebe- Anmühtung zu Dreyen wahrhaftigen Lehrern zur Göttlichen Erkandnuß.

H. Barbara erkennet das Geheimniß der Dreysfaltigkeit.

Fast. Mar. 4. Decem.

Woher die H. Cecilia solche Wissenschaft habe unterwiesen.

Sut. in vit. Tom. 6. 22. Novemb. c. 1. 89. H. Clara.

Fast. Mar. 12. Aug.

Gregor. Thaumaturg.



Des Glaubens an heiligste Dreyfaltigkeit  
zuzuegen gebracht / hat ihme mehr hierzu  
seine inbrünstige Liebe gegen Gott und sei-  
ner allerliebsten Mutter / als der Fleisch sei-  
nes Nachsinnens und Studirens geholffen;  
Dann es ihme auf inständiges Gebet / aus  
Befehl dieser Mutter/ben nächstlicher Weis-  
le von dem hoch / fliegendem Adler Joanne  
dem Evangelisten geoffenbahret worden /  
also zwar / daß er die ganze Offenbahrung  
alsbalden schriftlich aufgesetzt / hernach  
dem Volck vorgetragen: Ac posteris tan-  
quam patrimonium quoddam, & lega-  
tum divinitus datam illam doctrinam  
reliquisse, sagt Gregorius Nyssenus O-  
ratione de Vita Gregorii Thaumatur-  
gi, da er alles nach Längs erzehlet.

Daß der H. Antiochenische Patriarch  
Ignatius hören die Englische Schaaeren  
Chor: Weise / die höchste Dreyfaltigkeit /  
mit himmlischer Music loben und preisen/  
(aus welchem Gesicht hernach in der Kir-  
chen Gottes mit wechselnden Chören um  
einander zu singen / der Gebrauch herge-  
rühret) und aus diesem Gesang viel erler-  
net / hierzu hat ihme nit sein blosser Ver-  
stand die Ohren eröffnet/ sondern der / wel-  
cher in dessen Herzen mit goldenen Buch-  
staben eingeschrieben / nach seiner Marter  
gesunden worden. Das ist JESUS, wel-  
chen dieser H. Märtyrer über alles geliebet/  
und da er Sanctam Trinitatem, wie Ni-  
cephorus Callistus erkennete / ihne also  
hätte erleuchtet. Daß der andere lang her-  
nach folgende Loyolische Ignatius in in-  
nerster Erkandnuß des höchsten Geheimnuß  
heiliger Dreyfaltigkeit gelanget / hat er nit  
von seinem Nachsinnen / noch Studiren /  
weilen er damalen noch nie die höhere Lehre  
Schulen angetretten / sondern durch sein  
Gebet zu Minoressa auf den Staffelt der  
Herren Dominicaner Kirchen erhalten /  
no er augenblicklich durch Fürbitte der  
Mutter Gottes also erleuchtet worden:  
Ut per eos ipos dies non dubitavit Ho-  
mo litterarum propemodum ignarus,  
librum de Trinitate conscribere, wie Pe-  
trus Maffaeus erzehlet. Daß Reccaredus  
der Arianische König aus Hispanien in  
nothwendige Erkandnuß heiligster Drey-  
faltigkeit kommen / das ist nit hergerühret  
aus eigenem Wissen / und Verstand / der ih-  
ne zuvor mehr hieran verhindert / sondern  
aus steiffster Demuth / mit der er sich dem  
Urtheil heiligerer Lehrmeister / und sonder-  
derlich dem / zu wahren Glauben beruffen-  
dem Gott unterworfen: Et accepto si-  
gnaculo Sanctae Crucis, cum Christum  
Filium Dei, aequalem cum Patre & Spi-  
ritu Sancto. Da hat sich dann vor allen  
diesen oberzehlet / welche zu Ergriffung /  
so viel menschlich zugelassen / dieses hohen  
Geheimnuß / vielmehr für einen Lehrer und  
Führer ihrer efferigen Anmuhungen / als

nachsuchenden spißfindigen Verstand / be-  
dient / lassen sagen / was der H. Thomas  
von Villa Nova schreibt: Illa Lux vera,  
quae illuminat omnem hominem in hunc  
mundum, credite mihi, operibus bonis  
potius & perfectius invenitur, quam  
libris. Also / daß gang kein Wunder nit  
ist / weilen der gottlose Mann Arius für ei-  
nen Meister zu höchsten Geheimnissen ihm  
vorgeben lassen / seinen unerfättlichen Ehr-  
geiz zu geistlichen Würden / wie Sponda-  
nus anno 315. in Epitome numero 10.  
vermercket / ist jener grobe Irrfal erwach-  
sen / daß er in höchster Drey, Einigkeit für  
minder den Sohn / auch in der Gottheit /  
als den Vatter gehalten. Weilen Chil-  
pericus der Frankösische König seine Er-  
gensinnigkeit und stätigen Wahn in so ho-  
hem Geheimnuß sich allein leisten lassen /  
daß er grob in dieser Göttlichen Drey, Ei-  
nigkeit gefehlet / bis er von Salvio Albi-  
genisch-heiligem Bischoff anderst gewiesen  
worden. Weile Eunomius der abg- sagtste  
Feind heiligster Dreyfaltigkeit / nur allein  
seine unsinnige Stolzheit und Hochmuth  
für einen Unterrichter in Göttlichen Sa-  
chen gebraucht / also daß er vermessenlich  
sagte / es seye ihm nichts aus Göttlichen  
Sachen verborgen / und er kenne Gott so  
wohl / als sich Gott selbst kenne / wie  
Theodoretus schreibt / daß er alle in diesen  
höchsten drey Namen getauffet / wiederum  
anderst / und in Gott allein tauffe. Wei-  
len Olympius, der fleischlich und gang viehl-  
sche Mann aller Vernunft / so wohl / als  
Gottseligkeit zuwider lebte / daß er auch  
gleichfalls ärger / als eine wilde Bestia von  
diesem so hochheiligen Geheimnuß geredet  
und gedacht. Weilen Sabellius der treche  
und vermessene Eybische Secten: Meister /  
sich mit seiner eitlen Wissenschaft anderen  
mit dero Verachtung und Verhöhnung  
vorgezogen / daß er dem Unterschied der  
Personen in höchster Dreyfaltigkeit gän-  
lichen aufgehoben / und nur die blössi-  
ge / seinem Hirn nach / nichts heissend / sonder-  
bare Namen in Gott zugelassen: bey  
Spondano anno 260. numero Sexto. Aus  
welchem und dergleichen anderen gar irri-  
gen Lehrern erhellet / was sie für Meister  
und Führer / zu höchstem ihren Seelen  
Nachtheil in hohen Geheimnissen brau-  
chen.

Welches alles ich der Ursachen halber  
benbringen und melden wollen / daß man  
sehe / wie wäglich und gefährlich es sey / zu natürli-  
cher Erkandnuß / und Ergründung Göttlicher  
Dingen und Geheimnissen sich mehr  
den natürlichen / etwa von Gott empfan-  
genen läuffigen Verstand / als das über  
natürliche Gnaden: Liecht: Mehr das ei-  
gene Hirn / und dessen vermeinte Subtil-  
ligkeit / als das efferig Gottergebene Herz:  
Mehr die unmaßige Begierde zu wissen /  
und verborgenen Sachen nachzugrabeln /  
als

Thom. de  
Villa No-  
va in Con-  
fer. 2.  
pach.

Irrthum  
Arii.

Sponda-  
nus.

Chilperici  
des Kö-  
nigs.

Greg. Tu-  
ron. lib. 5.  
de Gest.  
Fran. c. 44.  
Eunomii.

Theodo-  
ret. Herz.  
Fab. lib. 4.

Olympii.

Baron. an-  
no 494.  
Sabellii.

Sponda-  
nus.

Sehr ge-  
fährlich  
den Ver-  
stand  
so hohem  
Gedema-  
niß.

Gregor.  
Nyssenus  
Orat. de  
vita Greg.  
Thaum.  
s.  
Ignatius  
Antioche-  
aus.

Nicephor.  
lib. 13. c. 8.

Ignatius  
Loyola.

Petrus Maf-  
feus lib. 1.  
vit. c. 7.

Reccaredus.

Baron.  
Tom. 7.  
s. 185.



als die Christliche Begnügung / auch mit dem Stand / gemässen wenigen / in höhern Wissenschaften zu frieden zu seyn: Mehr das Wissen wollen / und alles auch vermögliches zu ergründen; als den Glauben / und kindlichen Beyfall: Mehr den heimlichen Hochmuth und Stolzheit / auch etwas vor andern in schwehren Sachen zu verstehen / als die erforderte Demuth und Widerwärtigkeit. Mehr das Loben und Reizen anderer disfalls auch in himmlischen Sachen zu unbehutsam gehender / als die Göttliche anderst leitende Einsprechungen: Mehr sehtlichen die Eitelkeit des verfloderten Verstands / als die Frömmkeit und Heiligkeit eines in dem guten beharlichen Willens führen / und leiten lassen. Auf welche Ausführungen anderst nichts erfolget / als die Abweichung Göttlicher Gnaden von einem solchen fürwitz / und die Verlassung nach eigener irriger Vernunft / und verkehrten Willen zu gehen; welche endlichen dermalen eins / wann man nit zeitlich einen andern Weg: Weiser in Sachen der Seeligkeit sucht / ins Verderben führen. Darum von Göttlichen Sachen recht sagt Bernardus: Non ea disputatio (oder das nur eigne alleinige zu fürwitzige Nachgrübeln) comprehendit, sed sanctitas. Das wuste ebenbenedictter heilige Bernardus, und dessentwegen die hohe Weisheit und Wissenschaft von Göttlichen Sachen nit so fast in Büchern / als in Gott selbst / mittelst einer einsamen Liebe / und liebenden Einsamkeit gesucht / wie er selbst bekandte in vita: Modicum hoc, quod scio, inter fagos, & quercus Clarevallenfes didici. Wuste

Bera. lib. 7 de Confid.

es der H. Bonaventura, welcher / da ihn der Englische Doctor Thomas von Aquin fragte / woher er seine hohe Weisheit von höchsten Geheimnissen nehme? Digitum in Crucifixum intendit. Facti Mariani 14. Julii. Diesen liebte er / und war diese Liebe sein Meister. Wuste es der grosse Prophet Daniel, deme / wann einem aus andern / die heimlichste Göttliche Räfte / Geheimnissen / Anschläge / in Göttlich / so wol als weltlichen Sachen kundt worden; war aber die Ursach: Quia vir desideriorum es, sagt ihm der Engel. Wuste es der David, welcher gar bekanntlich sagte: Non cognovi litteraturam, introibo in potentias Domini, Domine, memorabor Justitiae tuae solius, Deus, docuisti me a Juventute mea. Wuste es der Seraphische Franciscus, von dem Bonaventura in Vita bezeuget. Magis orasse legitur, quam legisse, und ist dennoch in die tiefe Erkandung Göttlicher Geheimnissen hineinkommen. Diese alle sagten sonders Zweifel / was der H. Thomas de Villa Nova meldet: Major lux & cognitio reperitur in Bonorum operum exercitio, quam in Sacrarum Scripturarum scrutinio. Dallenhero: Diligite illum, & illuminabuntur corda vestra, wie Sirach sagt. Weisen / wie der Seraphische Lehrer Bonaventura spricht: Res ista non Scholam quærit, sed cor, non Magistrum, sed Sponsam. Welcher demüthige Eysfer / und eysferige Demuth wird verursachen / das wir dermalen dort zwar in der Duncte / aber für sterblichen Stand genugsam / in jener Welt aber in völligem Licht von Angesicht zu Angesicht werden sehen und erkennen. U.

Wissen  
naventura  
von dem  
Geheim  
gigten.  
Falt. Mar.  
14. Jul.  
Dan. 9.  
Pf. 70.  
Thom.  
Villa Nova  
cit. Cons.  
Pet. 2.  
Pafch.  
Ecc. 1.  
19.



# Am Fest der Hochheiligen Dreyfaltigkeit.

## Thema II.

In wem das Ewige Leben bestehe?

Docete omnes gentes: Matth. 28. vers. 19.  
Lehret alle Völcker. Matth. 28. 19. vers.

2.  
Schwehret  
Befehl von  
Christo den  
Jüngern  
aufgetra-  
gen.

Als Ampt / und die Verrichtung / welche unser Seeligmacher in allerlextem seinem Gebot / ehe und dann er glorwürdig von dieser Welt gen Himmel aufgefahren / seinen Jüngern gegeben / das hat ein Ansehen / ob sey selbiges nit allein schwehret / sondern auch schier etwas unmögliches gewesen: Docete

te omnes gentes, schaffte er ihnen / sie solten lehren und unterrichten alle Völcker / welche sich in unterschiedlichen Ländern / und Reich der Welt befänden: Nun wäre aber die Lehre / welche sie solten fürtragen und ausbreiten / also subtil / hoch und menschlichem Verstand überlegen / das nit allein die Schul / Jünger / zu denen Chri-

Die Lehr  
so auszu-  
breiten  
sehr subtil